

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pf. für die vierstellige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenteil 10 Pf.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Poulsestraße Nr. 79

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

In der luxemburgischen Kammer stattfindenden Verhandlungen über die Auslieferung von Lebensmittel aus neutralen Ländern nach Luxemburg wird festgestellt, dass die Auslieferung von Lebensmitteln aus neutralen Ländern nach Luxemburg nicht stattfinden darf.

Die „Action Française“ verlangt in scharfen Ausführungen, daß gegen die Sozialisten Brizon und Raffin-Dugens wegen ihrer Äußerungen in der Kammer gerichtliche Vorgehens werde.

Unzufriedene rumänische Soldaten haben, wie eine in Stockholm eingegangene Mitteilung besagt, gegen einen mit Offizieren besetzten Eisenbahnzug ein Dynamitentat verübt. Von den 400 Offizieren, die er beherbergte, sollen nur sieben gänzlich unversehrt geblieben sein. Das 2. Artillerie-Regiment, das in Jassy steht, wird des Vorgehens verdächtigt.

Der Befehlshaber des 7. Regiments in Athen soll, Daily Telegraph zufolge, Oberstleutnant Boebotis, einer der Offiziere des 4. griechischen Armeekorps ernannt worden sein. In allen Provinzen von Kreta sei Revolution ausgebrochen.

Zwei Intendantenbeamte sind durch die „Kommission zur Aufhebung der Mißstände bei der königlichen Armee-Verwaltung“, die durch Lloyd Georges eingesetzt wurde, ihrer Verurteilung zu fünf Jahren Gefängnis wegen verschiedener Unterschlagungen verurteilt worden.

Die russische Technische Gesellschaft bekannt gibt, plant für den ersten Frühling nach dem Kriege eine Internationale Industrie-Ausstellung in Petersburg.

Die Kampflage an den Fronten

Will man die Bilanz des feindlichen Vorgehens auf den verschiedenen Hauptfronten ziehen, so muß dabei immer die Operationsabsicht unserer Gegner berücksichtigt werden. Sie besteht in der vollen Durchbrechung der Fronten der Mittelmächte und in deren gänzlicher Zerstörung. Nur um dies zu erreichen, hatten unsere Gegner in monatelangen Vorbereitungen ihre Volkskraft bis auf das Äußerste angespannt und gewaltige Rüstungen unternommen. Nur wenn dieses Ziel erreicht wurde, ließen sich die Opfer rechtfertigen, die die zahlreichen Massengriffe auf allen Fronten hervorgerufen hatten. Im Westen haben die deutschen Truppen fest und unerschütterlich in ihren Stellungen und haben nur einen kleinen Teil des besetzten Gebietes aufgeben müssen. Die feindlichen Vorstöße konnten überall abgewiesen werden. Ein Durchbruch ist nicht erfolgt. Im Osten hat auch die letzte feindliche Offensive gescheitert. Es hat den Russen nichts geholfen, daß sie immer frische Kräfte auf den Kampfplatz herangeführt haben. Weder bei Lud noch an der Siepa, oder am Sereth noch bei Stanislaw oder in den Karpaten ist ein Durchbruch erfolgt. Auch die Russen haben nur örtliche Erfolge erzielt, die keinen entscheidenden Einfluß auf die Gesamtlage ausgeübt haben. Im Süden sind die italienischen Angriffe unter schwersten Verlusten gescheitert. Die Rumänen haben nur zu Beginn ihrer Offensive einen kleinen Teil des siebenbürgischen Gebietes besetzen können, sind im übrigen aber

überall abgewiesen worden. In der Dobrudscha ist die ursprünglich beabsichtigte Offensive der vereinigten russisch-rumänischen Truppen nach Bulgarien überhaupt gar nicht zur Durchführung gelangt, sondern durch die deutsche und bulgarische Gegenoffensive zum Scheitern gebracht worden. Nur mühselig und unter Anwendung größerer Kraftanstrengung können sich die Gegner in den besetzten Gebieten Kasowa-Tuzla behaupten. Die Saloniki-Armee des Generals Sarrail hat nicht vermocht, den Ring, den die Bulgaren um ihre Aufstellung gelegt hatten, zu sprengen. Nur auf dem Westflügel haben sie sich etwas Luft geschafft. Ihre weiteren Vorstöße wurden aber in der Gegend von Florina überall aufgehalten.

Überblickt man den Verlauf aller dieser Kämpfe, so ergibt sich für die Entente ein sehr geringfügiger Gewinn. Die eigentliche Operationsabsicht des Durchbruchs ist nirgends erreicht. Die örtlichen Erfolge sind verschwindend gering und dabei haben unsere Gegner außerordentlich schwere Verluste erlitten, die in gar keinem Verhältnis zu dem Gewinn stehen, der in den monatelangen Kämpfen erzielt worden ist. Die Bilanz steht also außerordentlich ungünstig für unsere Gegner, und wir können mit dem Verlauf der Kämpfe auf den verschiedenen Fronten durchaus zufrieden sein. Wenn die Kämpfe auch noch keine endgültige Entscheidung zu unseren Gunsten gebracht haben, so haben sie doch mit voller Deutlichkeit gezeigt, daß die Gegner auch bei Anwendung außerordentlicher Kampfmittel und selbst der höchsten Kräfteleistung das verlorene gegangene Gelände nicht zurückerobert können und ebenso wenig in der Lage sind, unsere Defensiv zu brechen. Die ungeheuren Verluste müssen ihre Widerstandskraft auf die Dauer immer mehr vermindern und einen Ausgleich in der numerischen Stärke schaffen. Von diesen Gesichtspunkten aus gewinnen die Erfolge, die unsere Truppen in der Defensive in den letzten Tagen wieder erzielt haben, bedeutend an Wert. Die Kriegslage hat sich immer mehr zu unseren Gunsten verschoben. (Berlin zensiert.)

Zwischen Ancre und der Somme.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Großes Hauptquartier, 24. Sept. 1916.

Von Neuem steht der Verteidigungsbogen nördlich der Somme unter starkem feindlichen Druck. Die frisch aufgestellten Munitionslager werden über das Gelände verteilt. Man will den Sturmkolonnen den Weg ebnen. Die Stoßkraft war gestern schwächer und verzettelt. In den Gräben zwischen Thiepval und Courcellette bei der Mouquetferme hält sich die deutsche Besatzung in mühsamer Heldenmut; hier wird Schritt für Schritt jede Erdscholle festgehalten.

Die englischen Angriffe aus Courcellette heraus kamen gleichfalls nicht von der Stelle. Bei Rancourt ist nach mehrstündiger Feuertorbereitung ein erbitterter Infanteriekampf in Gang gekommen. Die Gegend wird nun mit französischem Blute begüßt. Die schweren Verluste, die jeder Schritt gewonnenen Bodens kostet, verwandeln den Erfolg in ein Defizit.

Das sonnige Herbstwetter hält an. Der Versuch des Feindes, es für die Artillerieleitung nutzbar zu machen, wird nach Möglichkeit durch unsere Flieger vereitelt, die im Kampfgebiet auf das zäheste um die Oberherrschaft in

der Luft kämpfen, und gestern allein nördlich der Somme 16 Flugzeuge niedergeholt haben; acht wurden am gleichen Tag in anderen Frontteilen unschädlich gemacht. (Ab.)

Dr. A. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Die Lage an der siebenbürgischen Front.

Von unserem an der siebenbürgisch-rumänischen Front weilenden Berichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Kriegspressequartier, 24. Sept. 1916.

Ihr Kriegsberichterstatter weilt im Hauptquartier beim Kommandanten der im mittleren und nördlichen Teil Siebenbürgens operierenden Armee, General von Arz, und wurde heute von dem so oft bewährten Heerführer freundlich empfangen.

Die militärischen Verhältnisse in Siebenbürgen haben sich nach der ersten Ueberrumpelung stetig gebessert. Die Rumänen, die mit einer völlig unfertigen Armee in den Krieg traten, haben infolge dieses Wagnisses uns wohl überreicht, konnten aber dann die errungenen Vorteile nicht voll ausnützen. Statt überall energisch vorzugehen, mußten sie sich eingraben und zunächst die Mobilisierung vollenden. — Heute sind wir im Gebiet von Hoehing bei Petrofany wieder im Vormarsch, und Hermannstadt hat nach der ersten Husarenpatrouille, die eintritt, keines rumänischen Soldaten Fuß betreten. Die Stadt liegt zwischen den Fronten und ist ziemlich unbeschädigt, obwohl gegen 50 rumänische Granaten einschlugen.

Die Rumänen werden durch ihre bedenkliche Lage in der Dobrudscha, deren Rückwirkung sich in Siebenbürgen bemerkbar macht, in allen siebenbürgischen Eroberungsplänen gestört, um so mehr als die nach Aussage aller Gefangenen heiß ersehnte und als nah verheißene russische Hilfe wenig wirksam ist. Man hat an der siebenbürgischen Front bisher weder russische Gefangene gemacht, noch die Leichen russischer Soldaten gefunden.

Die bessere Lage an der Front verstärkt im Hinterland das Gefühl der Sicherheit. Viele Flüchtlinge kehren in die minder bedrohten Komitate zurück. Dennoch sind alle mit hochbeinigen Wagen und mit großen Viehherden landeinwärts ziehen. Es ist, wie mir der Kommissar der ungarischen Regierung versichert, gelungen, den größten Teil des Viehbestandes der besetzten Grenzgebiete zu bergen. Die Flüchtlinge sind alle überzeugt, daß sie bald im Gefolge unserer Truppen in die befreite Heimat werden heimkehren können. (Zensiert.)

Heinrich Wodniz, Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsauftrag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles-Rancourt und Bouchavesnes mißlingen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am 23. September wurden am Berl Thiaumont schwächere, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Die bisherigen Erfolge der Heeresgruppe Mackensen in der Dobrudscha.

Von General der Infanterie z. D. v. der Boed.

Die Haltung Rumäniens während der beiden ersten Jahre des Weltkrieges war unklar und schwankend. Mit den Mittelmächten verbündet, gab es sich zwar den Anschein, als ob es — zunächst wenigstens — neutral bleiben würde, seine Sympathien waren aber von Anfang an mehr auf Seite der Entente. Dies trifft vor allem, wie jetzt mehr und mehr zweifelhaft sein kann, für den verantwortlichen Führer der rumänischen Politik, den Ministerpräsidenten Brătianu, zu. Man hätte deshalb erwarten können, daß Rumänien schon im Herbst 1914, als die Russen in Ostgalizien und durch die Bukowina in die Karpaten eingedrungen waren, diesen Sympathien Ausdruck gegeben und sich der Entente angeschlossen hätte. Wenn dies damals noch nicht geschah, so hatte das seinen Grund darin, daß Rumänien militärisch noch nicht genügend auf den Krieg vorbereitet war und seine wirtschaftliche Lage nur eine kurze Beteiligung am Kriege gestattete. Je länger dieser aber dauerte, um so mehr traten Anzeichen hervor, daß die Masse bald abgeworfen werden würde.

Das Zeichen hierzu gaben die Erfolge der russischen Sommeroffensive 1916 in Wolhynien, Ostgalizien und besonders in der Bukowina. Dem hierdurch veranlaßten starken Druck der Entente nachgebend, erklärte Rumänien am 27. August an Österreich-Ungarn den Krieg. Wäre Deutschland schon am 28. August mit der Kriegserklärung an Rumänien antwortete, folgten die Türkei und Bulgarien diesem Beispiel nur wenige Tage später. So

hatten denn von Ende August ab die Mittelmächte mit einem weiteren Gegner zu rechnen, der ebenso wie Italien an seinen bisherigen Verbündeten schändlichen Verrat übte.

Nach Lage der Verhältnisse mußte erwartet werden, daß Rumänien alsbald auf einer der hierfür in Betracht kommenden drei Fronten zum Angriff schreiten würde. Das war auch tatsächlich der Fall, indem wenige Tage nach erfolgter Kriegserklärung Vortruppen seiner Hauptarmee die von den österreichisch-ungarischen Grenzschutztruppen nur leicht verteidigten Transilvanischen Alpen überschritten und das Grenzgebiet von Siebenbürgen, das eigentliche rumänische Kriegsziel, besetzten. Hierdurch wurde zugleich die Verbindung mit den in der südlichen Bukowina stehenden Russen hergestellt.

An der zweiten, der sich von der serbischen Grenze bis unterhalb Ruffschul in einer Ausdehnung von 350 Kilometer erstreckenden Donaufront haben sich die Rumänen bisher verteidigungsweise verhalten, was wohl auf die Schwierigkeiten eines Donauüberganges zurückzuführen ist. Da auch bulgarischerseits auf dieser Front — von Beschließung einzelner rumänischer Donauplätze abgesehen — nichts unternommen wurde, so hat hier Rumänien es verstanden, dessen südlicher von Rechtswegen Bulgarien gehörender Teil diesem im Frieden von Bukarest 1913 vorenthalten worden war. Die Dobrudscha hat an ihrer südlichen Grenze eine Breitenausdehnung von 160 Kilometern, die sich zwischen Konstanza und Czernawoda, wo die wichtige, das Schwarze Meer mit dem Innern des Landes verbindende Eisenbahnlinie läuft, bis auf etwa 50 Kilometer verringert, um nach Norden, wo die südliche Donaumündung die Grenze bildet, wieder breiter zu werden.

In diesem nördlichen Teil der Dobrudscha sollen schon vor oder gleich nach der Kriegserklärung Rumäniens

russisch-serbische Streitkräfte eingerückt sein, die bestimmt waren, mit den dort schon befindlichen rumänischen Truppen gemeinsam die Offensive gegen Bulgarien und später eventuell auch gegen Konstantinopel zu ergreifen.

Dieser Absicht ist die aus deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen zusammengelegte Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, des Besizers Serbiens, mit einer Gegenoffensive zuvorgekommen, die bereits in ihren Anfängen große Erfolge gezeigt hat.

Am 2. September, also nur wenige Tage nach erfolgter Kriegserklärung, überschritten die Vortruppen dieser Heeresgruppe die Südgrenze der Dobrudscha, wobei der rumänische Grenzschutz unter Verlusten für ihn zurückgewiesen wurde. Schon zwei Tage später, am 4. September, stürmten deutsche und bulgarische Truppen des linken Flügels die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes Tutralan, während gleichzeitig auf dem rechten Flügel die Hauptstadt der südlichen Dobrudscha, Dobric, von den Bulgaren genommen wurde. Nachdem sodann am folgenden Tage sieben Werke von Tutralan, darunter auch Panzerbatterien, erstürmt und nördlich Dobric stärkere rumänisch-russische Kräfte von den Bulgaren und Türken zurückgeworfen worden waren, gelang es den siegreichen deutschen und bulgarischen Truppen des linken Flügels, Tutralan im Sturm zu nehmen. Die Siegesbeute bestand an Gefangenen aus 562 Offizieren, 40 Ärzten und 25 000 Mann, die der 15. und 17. rumänischen Division angehörten. Der Chef der 15. Division, General Grigorescu, war geflohen, derjenige der 17. Division, General Todorescu, auf der Flucht in der Donau ertrunken. An Trophäen wurden 2 Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial eingebracht. Der blutige Verlust der Rumänen soll etwa 10 000 Mann betragen haben, so daß nur 3000 Mann entkamen.

Deutscher Sparer noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Zahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden wieder neun Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen vier Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden sechs Bürger getötet, achtundvierzig verletzt.

Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wieder eroberten Stellungen bei Monajow wurden gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Zwischen der Zlota-Lipa und Najarowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenangriffe zurückgeworfen. (Zur Ergänzung) sind übermorgen russische Angriffe abge schlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen Szurdut- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensen.

Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu-Topraisar.

Die Festung Bukarest wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

In Ausnutzung dieses großen Anfangserfolges setzte die Heeresgruppe am folgenden Tage den Vormarsch in nördlicher Richtung fort, warf am 7. und 8. September abermals feindliche Streikkräfte nördlich Dobric sowie südwestlich Silistria zurück und besetzte am 9. September letzteren, ebenfalls brückentopffestig befestigten Donauplatz. Bei diesen Verfolgungskämpfen erlitten die Gegner wieder bedeutend blutige Verluste, außerdem blühten sie weitere 25 Offiziere und 3000 Mann an Gefangenen ein und verloren noch 30 Geschütze sowie sonstiges Kriegsmaterial.

In den folgenden Tagen, vom 10. bis 14. September, vollzogen sich die Bewegungen der Heeresgruppe Madensen planmäßig, d. h. der Feind wurde kämpfend weiter nach Norden bis in die ungefähre Linie: Ottina-Cuzgur-Cara-Omer zurückgedrängt. Hier erfocht die Heeresgruppe am 15. September einen „entscheidenden“ Sieg, über den Einzelheiten bisher noch nicht bekannt geworden sind. Am nächsten Tage wurde die Verfolgung zwar rastlos fortgesetzt, mußte aber am 17. September vorläufig eingestellt werden, da der Gegner in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie: Rasowa-Copadinu-Tuzla durch eiligst herangeführte Verstärkungen Aufnahme gefunden hatte. An dieser Stellung, die wohl vor allem die oben erwähnte Eisenbahn Constanza-Czernawoda decken soll, sind seitdem schwere Kämpfe im Gange, die bei Niederschlag dieser Abhandlung noch nicht abgeschlossen waren.

Vorstehende, kurz zusammengefaßte Darstellung der bisherigen Erfolge der Heeresgruppe Madensen in der Dobrudscha dürfte gezeigt haben, daß die Heeresgruppe in der knappen Zeit von gut zwei Wochen nicht allein den südlichen Teil dieses Gebietes fast ganz in ihre Gewalt gebracht, sondern auch dem Gegner, besonders den wortbrüchigen Rumänen, so empfindliche Niederlagen bereitet hat, daß der rumänische Kriegsplan, auf den so große Hoffnungen gesetzt wurden, in Verwirrung geraten zu sein scheint. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß sich nicht nur des rumänischen Volkes große Bestürzung bemächtigt hat, sondern auch innerhalb der Entente Zweifel laut werden, ob die durch den Beitritt Rumäniens erwartete Unterstützung auch tatsächlich eintreten wird. Die weiteren Ereignisse, denen die Mittelmächte und deren Verbündete mit ruhiger Zuversicht entgegensehen können, werden wohl bald schon Gewißheit hierüber bringen. (Berlin zentriert.)

Mazedonische Front am 23. 9.
Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmakalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front durchgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 25. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien.

Zwischen dem Szurdut- und dem Vulkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Gefechtsstätigkeit.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Nördlich und östlich von Kirlibaba stehender Kampf. Im Ludowa-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen versuchten gestern abend neuerlich, nördlich des Perepinski durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos. Ihre Verluste sind schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Feuerstätigkeit des Feindes an der küstentländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fassinser Alpen griffen zwei Alpini-Bataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Gardinal-Cima Buja Alta an, den die feindliche Artillerie untertags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcella di Colbose versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. 52 Alpini, darunter ein Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den t. u. l. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 25. Sept. (W. T. B.) Amtlicher Heeresbericht vom 24. September:

Mazedonische Front: Bei Florina ist die Lage unverändert. — Am 23. September wiederholte der Feind nach langem vorbereitendem Artillerie- und Infanteriefeuer und Bombenwürfen seine Angriffe auf die Höhe Rajmakalan. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerschütterlich ließen die Verteidiger den Feind 50 bis 60 Schritt an die Gräben herankommen, dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer sehr verlustreich ab. Im Moglenica-Tale und beiderseits des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. — An der Strumafont lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Revolen, Dolno, Karadjovo und Gubeli vor; von unseren Truppen angegriffen, wurden sie auf das rechte Flussufer zurückgeworfen. An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha Artilleriekampf und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Aus dem Reichstag.

Die beginnenden Reichstagsverhandlungen sollen am erst Tage, am Donnerstag, die Rede des Reichskanzlers über die Lage bringen. Man rechnet damit, daß die Rede etwa drei Wochen in Anspruch nimmt; dann soll Beratung bis nach Neujahr eintreten, weil der Etat für die nächsten Monate nicht eher vorgelegt werden kann. Plenarsitzungen werden nur wenige stattfinden; das Schwergewicht der Beratungen wird wieder in den Beratungen der Budgetkommission liegen. Es soll beabsichtigt sein, dem Reichstag nach Neujahr auch größere Finanzvorlagen zugehen zu lassen.

Der Luftangriff auf Essen.

Essen, 25. Sept. (W. B.) Das Generalkommando Münster teilt mit: Am 24. September gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über der Stadt Essen. Innerhalb einer Minute wurden in der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Ein Bombenknall wurde empfunden, dagegen wurden leider keine Bomben mehrere spielende Kinder verletzt. Aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschwebender Flieger in der Volkenschießung.

Zum letzten Luftangriff auf England.

Amsterdam, 25. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus einer Meldung der „Daily Mail“ hervorgeht, daß das eine der beiden verunglückten Luftschiffe in eine Höhe von etwa 300 Metern nach der See getrieben und dann plötzlich um. Es wurde durch die Gipfel der Wolken geschleift und schließlich zur Erde. Das Luftschiff wurde von mehreren Granaten getroffen worden sein.

Amsterdam, 25. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Tijds“ wird aus London berichtet, daß die gefangene deutsche Besatzung des einen der beiden herabgeschossenen deutschen Luftschiffe die militärischen Instruktionen und die wichtigsten Einzelteile des Luftschiffes vernichtet habe.

Ueber die Zerstörungen in London, die durch den letzten Luftschiffangriff bewirkt worden sind, bringen die Zeitungen noch viele Einzelheiten. Ueber 160 Häuser sollen zerstört oder beschädigt worden sein. Bei Lincoln wurde eine große von der Regierung eingerichtete Munitionslager mit Bomben geradezu überschüttet. Mehrere außerordentlich große Sprengschüsse legten sie bald in Asche.

Griechenland.

In den Blättern des Verbandes werden mehrere Nachrichten über den Wirtswart in Griechenland veröffentlicht. So soll das revolutionäre Komitee die Vorarbeiten Mazedoniens vom Königreich ebenso der griechischen Regierung beabsichtigen. Saloniki, Thessalon, Lemnos, Samos und Rhodos werden von Athen nicht anerkannt. Die Leiter der Benizelistenbewegung werden die Revolution auch auf Epirus und Larissa auszuweiten, wo sie Unabhängigkeitsproklamationen verbreiten werden. Athen, 25. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Benizelisten herrschen die ganze Insel; sie besetzten Kanea, Smyrna und andere Küstenstädte. Die griechischen Behörden haben alle Regierungsgebäude den Führern der separatistischen Bewegung ausgeliefert. Man betrachtet die Insurrektion für völlig gelungen. Die kretische königliche Leibwache ist aufgelöst, nur elf Leute sind loyal geblieben.

London, 25. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) „News“ erfahren aus Athen von gestern, daß Benizelos wiederholt aufgefordert worden sei, nach Saloniki zu kommen, beschloßen hat, sich dahin zu begeben und die revolutionäre nationale Bewegung selbst in die Hand zu nehmen. Mehrere Führer der liberalen Partei sind bereits abgereist.

Der griechische Ministerpräsident Cologeropoulos laut „Börsen-Zeitung“, die kriegsgerichtliche Revision aller Militärpersonen, die an der Salonikier Revolution teilgenommen haben. — Eine weitere Meldung besagt, daß nationale Komitee an Bord des im Piräus angekommenen Dampfers „Chios“ den Metropolit von Drama, Theophanes, einen bekannten Ententegegner, verhaften ließ.

2. Sept. (W. B.) Amtliche Meldung. Am 1. Sept. traf aus Bangko der telegraphische Bericht ein, dass dort alles ruhig sei. Am 12. und 15. September wurden von der Umgebung Angriffe der Aufständischen ohne Erfolg von unserer Seite abgeschlagen worden.

...Angelegenheit und bemerkt, daß die Wagen
heim, in welchen immer Platz genug sei, direkt

Auf den seither bewilligten Verkaufspreis der Kartoffeln, hat, wie Stadtrat Braunshweig hervorhebt, die Stadt eine runde Summe draufgelegt. Sie hat Einkaufspreise von 9 bis 12 Mark notiert. (Aus der Mitte der Versammlung wurden die niedrigen Verkaufspreise für Kartoffeln in der Umgegend rühmlichst hervorgehoben. Das trifft hier und da zu. Ob man aber die begehrte Knollenfrucht erhält, steht auf einem anderen Blatt. In Gonzenheim z. B., können selbst Einheimische, trotz Geld und guten Worten, und trotz Anrufung der Ortsbehörde keine Kartoffeln erhalten. Die biedereren Landbewohner

Wünschenswerth wäre es, wenn der Flügel vor Beginn einer Fezonstaltung geprüft würde, damit nicht, wie es gekam aberd vorkam, das erste Gefangestück mit einer Nuss begleitet werden mußte, von der man nicht sagen kann, daß sie „klang“.

S a m s t a g: Konzerte der Kurfürstlichen Kapelle.—

Betr.: Beschulung blinder und taubstummer Kinder.

Zwecks Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden die Eltern und gesetzlichen Vertreter (Vormünder) der mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, **welche das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben**, aufgefordert, solche bis **zum 1. Oktober ds. Js.** im Rathaus Zimmer Nr. 11 und im Stadtbezirk Nirdorf im Bezirksvorsteherbüro zur Anmeldung zu bringen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. September 1916.

Der Magistrat II.
Feigen.

8 Uhr Ladenschluss!

Nachdem von 223 hiesigen Ladeninhabern der gesetzliche 8 Uhr Ladenschluss beantragt wurde, werden bis zum Abschluss der behördlichen Erhebungen die meisten Geschäfte einstweilen freiwillig

ab 1. Oktober ds. Js. abends 8 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, geschlossen.

Das Publikum wird gebeten, möglichst vor dieser Zeit einzukaufen.

Der Vorstand des Kaufmann. Vereins.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. September 1916, nachmittags 2 Uhr anfangend versteigert ich Löwengasse Nr. 9 gegen sofortige Barzahlung, im Auftrag des Herrn Bankdirektors Enke, den Nachlaß der verstorbenen Fräulein Plettner, wie folgt:

2 Betten, 2 Sofas, 3 Tische, 1 Eschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Komode, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, Küchengeräte in Glas, Porzellan und so weiter. —

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Bad Homburg v. d. H., den 23. September 1916.

Aug. Hergef,
Beordigter Auktionator & Taxator.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Donnerstag, den 28. September 1916, abends 8 Uhr:

Gastspiel von Mitgliedern des Schauspielhauses
in Frankfurt a. M.

Deutscher Komödien-Abend.

Leiter der Aufführung: Herr Hartung.

Zuerst:

Der Puppenspieler

Tragikomödie in einem Aufzug von Arthur Schnitzler.

Georg Merklin	Herr Manz
Eduard Jagisch	Herr Pfund
Anna, seine Frau	Frl. Korn
Beider Sohn, acht Jahre alt	Kl. Jacobi
Ein Dienstmädchen	Frl. Andersen.

Hierauf:

Unter blonden Bestien

Komödie in einem Akt von Max Dreyer.

Detlev von Bernhöver	Herr Manz
Igna, seine Frau	Frl. Aschenbach
Julian Porelli, Violinvirtuose	Herr Pfund
Franz, Diener	Herr Hartwich

Spielt auf dem Schloss des Herrn von Bernhöver in Hollstein.

Zum Schluss:

Die sittliche Forderung

Komödie in 1 Akt von Otto Erich Hartleben.

Rita Revera, internationale Konzertsängerin	Frl. Aschenbach
Friedrich Stierwald, Inhaber der Firma C. W. Stierwald	
Söhne in Rudolstadt	Herr Pfund
Bertha, Ritas Kammermädchen	Frl. Nevill

Pause nach dem ersten und zweiten Stück.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk.

I. Rangloge 2.50 Mk. — Parquetloge 2.00 Mk. — Sperrsitz 2.00 Mk. — II. Rangloge 1.20 Mk. — Stehplatz 1.20 Mk. — III. Rang reserviert 70 Pfg. — Gallerie 30 Pfg.

Militär Ermäßigung

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kasseneröffnung 7¹/₂ — Anfang pünktlich 8 — Ende 10 Uhr.

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren	Mk. —.20	Kopfwaschen	„ —.30
Haarschneiden	„ —.50	Preis-Ermäßigung bei Karten zu 10 Nummern.	
Bartschneiden	„ —.30		

Karl Kesselschläger, Louisenstraße 87. Telefon 317.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei C. J. Schid Sohn.

Ausgabe der Reichsfleischkarte und Einmachzucker.

Die auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Ausgabe des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 und die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom gleichen Tage (abgedruckt in Nr. 1001 des Kreisblattes) vorgeschriebene Reichsfleischkarte wird für den Stadtbezirk Nirdorf im Bezirksvorsteherbüro

am Mittwoch, den 27. ds. Mts.

von 9—12 Uhr für Inhaber der Lebensmittelkarte Nr. 1—501

am Donnerstag, den 28. ds. Mts.

von 9—12 Uhr für Inhaber der Lebensmittelkarte Nr. 1001—1501

am Freitag, den 29. ds. Mts.

von 9—12 Uhr für Inhaber der Lebensmittelkarte Nr. 2001—3001

am Samstag, den 30. ds. Mts.

von 9—12 Uhr für Inhaber der Lebensmittelkarte Nr. 3501—im Lebensmittelbüro ausgegeben. Für den Stadtbezirk Nirdorf die Ausgabe im Bezirksvorsteherbüro.

Jede Person erhält auf Antrag eine Reichsfleischkarte, die den Bezugsberechtigten mit seinem Namen zu versehen ist. Kinder unter 14 Jahren erhalten eine Fleischkarte, welche auf die Hälfte der für eine festgesetzten Wochenmenge lautet. Die Reichsfleischkarte ist vom 2.—29. Oktober. Die Fleischkarte der Stadt Bad Homburg wird mit dem 2. Oktober außer Kraft gesetzt; nur die letzte Abschnitt hat daher für die laufende Woche noch Gültigkeit.

Gleichzeitig werden in obigen Terminen und in den bezeichneten Bezugsstellen für Einmachzucker ausgegeben und zwar erhält jeder Einwohner 1 Pfund. Die Lebensmittelkarte ist mitzubringen. Einmachzucker ist in den hiesigen Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. September 1916.

Der Magistrat
Lebensmittel-Verwaltung

Gemeinsame Tagung der Vereine „Geschichte und Altertumskunde“ „Kunst und Wissenschaft“

Am 2. Oktober 1916, abends pünktlich 8 Uhr im Kurhaus
Vortrag

des Herrn Archivdirektors **Dr. Dietrich** aus Darmstadt:

Homburg vor hundert Jahren

Gäste willkommen!

Kurhausabonnenten frei
Die Vorsitzenden

Suppenhühner Bahnen

täglich frisch eintreffend
empfiehlt

Pfaffenbach, Telefon 290.

Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Bayer. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
z. G. d. „Arndthaus“, Nürnberg
z. Zt. Lazarett 1. Kriesserv.
Ziehung 7. Okt. 16

62000
Mk. BAR-GELD-Gew., 1 Hpttr. Mk.

30000
Lose 2.— Porto u. Liste 30 Pfg. extra
bei der Generalagentur
Heinrich & Hugo Marx,
München, Maffestraße 41.

Ferner bei allen
Looseverkaufsstellen.

Aufforderung

Bücherabschlusses wegen
wir Alle, welche Ansprüche zu machen haben, auf uns spätestens **30. September** zu erteilen, da später Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Actienbrauerei Homburg
vorm. A. Messerschmidt

Der Kartoffel-Verteilung

findet **Mittwoch u. Samstag** von 2—6 Uhr in der Markthalle statt.

Kartoffel-Verteilung

Hilfsarbeiterin

sofort gesucht.

Holzwohlefabrik, Tann
Oberursel a. T.

Gottesdienst der israelitischen

Festgottesdienst

Donnerstag, den 28. Sept.

Freitag, den 29. Sept.

Vorabend 7

Morgens 6³⁰ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr

Festausgang 7¹/₂